

|                     |   |
|---------------------|---|
| <b>Zeitschrift:</b> | Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe |
| <b>Herausgeber:</b> | Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe   |
| <b>Band:</b>        | 30 (1914)   |
| <b>Heft:</b>        | 37  |
| <b>Rubrik:</b>      | Verschiedenes   |

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

rege Nachfrage nach Eschenhölzern hielt auch neuerdings an, da aber das Angebot dieser nicht entsprach, gingen die Preise weiter in die Höhe. Man sucht infolgedessen für Eschenholz einen möglichst vollwertigen, aber dabei billigeren Ersatz. Neuerdings griff man daher mehr zu Rüsterholz, das freilich nicht die gleiche Zähigkeit und Haltbarkeit, wie Eschenholz, besitzt, dafür aber auch vorläufig noch wesentlich billiger ist. Dieses Holz wird in Betracht kommen für Herstellung von Geschosßkörben, Fahrzeugen usw. Für Geschosßkörbe verwandte man neuerdings in vermehrtem Umfang auch andere Hölzer.

**Mannheimer Holzmarkt.** Das Geschäft in Kiefernholzware lag ziemlich ruhig. In Kiefernmodellhölzern ist das Angebot stark, welches aber bei der schwachen Beschäftigung der Maschinenfabriken in größeren Posten nicht abgesetzt werden konnten, auch dann nicht, wenn man die Preise noch so günstig stellte. Auch in Kiefern, Glaserhölzer, unbesäumte Kiefernholzwaren, war die Nachfrage gegenüber dem Angebot nicht bedeutend, das sich vorwiegend auf mittlere und geringe Beschaffenheiten erstreckte. Geschnittene Buchenholzware konnte nur ab und zu in andere Hände übergehen. Der Bedarf des Baufaches war gering. Für Treppenritte benötigte letzteres nur kleinere Mengen. In Eichenhölzern ließen sich neuerdings größere Posten unterbringen. Das Angebot war jedoch weit geringer als die Nachfrage, so daß die Preise weiter stiegen. Die Interessenten suchen daher nach einem gleichwertigen Ersatz, der aber billiger sein muß. Neuerdings kaufte man mehr Rüsterholz, welches freilich nicht die gleiche Zähigkeit und Haltbarkeit wie Eschenholz besitzt, dafür aber vorläufig noch wesentlich billiger ist. Dieses Holz wird hauptsächlich zur Herstellung von Geschosßkörben, Fahrzeugen usw. in Betracht kommen. Für Geschosßkörbe wurden jüngst auch vielfach andere Hölzer verwandt.

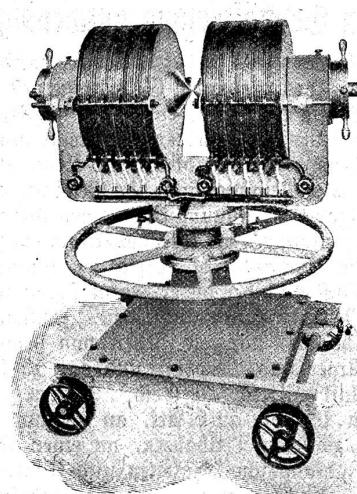
### Der Augen-Automat.

Auf der Schweizer Landesausstellung befand sich in der Abteilung „Wissenschaftliche Forschung“, Gebäude 167, auf Stand 55.032 der Maschinenfabrik Orléans ein nach Prof. Dr. Haab in Zürich konstruierter „Augen-Automat“, zum Entfernen von Metallspitzen und anderen Körperteilen aus dem Auge, und ist dies der stärkste der zur Zeit verwendeten Elektromagnete für Augenärzte. Der eine Pol des als „Glockenmagnet“ ausgebildeten Apparates ist für den Gebrauch bestimmt und kann je nach der vorzunehmenden Operation mit Spitzen verschiedener Formen versehen werden, welche man auf den Magnet aufschraubt. Der Stromschluß erfolgt durch Niederdrücken eines Trittplättchens mit dem Fuß. Zur bequemen Handhabung ruht der Magnet leicht drehbar auf einer hohlen, gußfertigen Tragsäule. Der „Augen-Automat“ hat sich in Krankenhäusern und Augenkliniken ausgezeichnet bewährt.

Auf dem gleichen Stand befand sich ein Exemplar des Elektro-Magneten für Laboratoriumszwecke, den die Maschinenfabrik Orléans nach Angaben von Prof. Dr. Weiß ausgeführt hat. Als Leiter für die Magnetspulen dienen Kupferrohre, die durch Anschluß an eine Wasserleitung geführt werden können, so daß die Temperatur von Wirkung und Magnet praktisch konstant bleibt. Die Polspitzen des Magneten bestehen aus einer Eisenkopallegierung, um eine höhere Sättigung zu erzielen. Es lassen sich mit dem Magnet konstante magnetische Felder von über 55.000 „Gauß“ erzeugen.

Beigedruckte Abbildung zeigt den von der Maschinenfabrik Orléans für Prof. Becquerel in Paris ausgeführten Magnet. Das eigentliche Magnetgestell ruht auf einem

Kugellager auf der Tragsäule, die mit Gewinde versehen ist, um den Magnet in der Höhenlage verstetzen zu können. Ein leichter Rollwagen ermöglicht, den Magnet an beliebigen Stellen des Laboratoriums zu verwenden. Die oben beschriebenen Neuerungen an dem Magnet sind der Maschinenfabrik Orléans geistlich geschützt.



Elektromagnet für Laboratoriumszwecke nach Prof. Weiß.

Ähnliche Magnete wie den für Prof. Becquerel in Paris angefertigten, aber vorläufig ohne die Ferrokobalt-Polspitzen, hat die Maschinenfabrik Orléans noch an Prof. Baschen in Tübingen und Prof. H. Kammerlingh Onnes in Leiden geliefert.

### Verschiedenes.

**Zu den Dammesenkungen am oberen Rheindurchstich** wird im „Rheintaler“ ausgeführt: In Fachkreisen ist man über dieses Vorommnis gar nicht erstaunt, denn man hat sich auf solche Senkungen gesetzt gemacht; diese müssen sich bei zunehmender Belastung des auf Laufketten ruhenden Dorsbodens einstellen. Es ist besser, diese Senkungen erfolgen jetzt, umso besser orientieren sie über die Beschaffenheit des Terrains. Ursache zu Angst ist durchaus nicht vorhanden, denn bevor die Dämme volle Sicherheit bieten, wird der obere Durchstich nicht eröffnet. Mag auch die Vollendung und Inbetriebsetzung des Tiepoldsauer Durchstichs für das Jahr 1917 vorgenommen sein, so wird eben dieser Termin nur dann eingehalten werden können, wenn die Verhältnisse es erlauben. Es ist leicht möglich, daß die Senkungen noch längere Zeit fortdauern und auch 1917 vielleicht noch nicht vollständig zum Stillstand gekommen sein dürfen.

**Für Waldbesitzer.** Von den schweizer Gerbern werden gegenwärtig bedeutend mehr Häute und Felle als in früheren Jahren eingearbeitet, indem chemisch gegerbtes Leder für unsere Soldaten nichts taugt. Es dürfte deshalb auch die Nachfrage nach Eichenrinde eine stärkere werden. Gemeinden, Holzcorporationen und Private, die über Eichen-Schälholz verfügen, werden gut tun, solches erst im Frühling zu fällen, da sich aus der Rinde eine schöne Einnahme erzielen läßt.